23. August in Berlin sein; und wirklich war der Marschall auch an diesem Tage schon bis Groß-Beeren, nur 2 Meilen von Berlin, gekommen, und mit Ungeduld erwarteten die Franzosen den nächsten Tag, um ihren Triumpheinzug zu halten. Allein die tapfern Preußen ließen ihnen die Hoffnung nicht lange. Noch an demselben Abend stürmten sie unter Bülow, während eines dichten Regens, das Dorf Groß-Beeren, schlugen, als die Gewehre nicht abbrennen wollten, mit ihren Kolben Alles nieder, was ihnen in den Weg kam, und brachten solche Unordnung und Flucht unter die Feinde, daß sie eiligst in der Nacht ihren Rückzug an die Elbe nahmen und 26 Kanonen, nebst mehreren Tausend Gefangenen, zurückließen. In Berlin war unbeschreiblicher Jubel über diesen Sieg.

Die Schlacht an der Katzbach, 26. August. — Napoleon war eiligst aus Schlesien nach Dresden umgekehrt, da er erfuhr, daß das große verbündete Heer aus Böhmen gegen diese Stadt heranzog. In Schlesien ließ er den Marschall Macdonald mit 80,000 Mann zurück. Dieser gedachte auch allein noch Lorbeeren gegen den alten Blücher einzuernten und wollte ihn am 26. August angreifen. Zwischen ihnen war der kleine Fluß, die Katzbach, der eben vom starken Regen angeschwollen war. Blücher ließ ihn ruhig übersetzen; dann rief er seinen Kiegern zu: „Nun habe ich genug Franzosen herüber, Kinder, nun frisch vorwärts!" Dieses Vorwärts! war von nun an das Losungswort der Tapferkeit unter ihnen, und nach ihm benannten sie ihren alten Feldherrn den Marschall Vorwärts. Mitten unter Sturm und Regen griffen sie die Franzosen mit dem unwiderstehlichsten Ungestüm an und warfen sie in die Hohlwege und die steilen Ufer des Flusses zurück. Die Brücken waren von dem überströmenden Wasser weggerissen, die Wege voller Schlamm; bald wurden sie alle von Kanonen und Wagen verstopft, und in der wilden Unordnung wurden nach und nach, durch unermüdete Verfolgung, 18,000 Mann zu Gefangenen gemacht, und über 100 Kanonen, 2 Adler und andere Siegeszeichen erbeutet. Es war ein überaus herrlicher Sieg, der das ganze schlesische Land von Feinden befreite; aber die Krieger hatten harte Mühseligkeiten und Entbehrungen, bei fürchterlichem Regenwetter, erdulden müssen.

Die Schlacht bei Dresden, 26 und 27. August. — Grade in denselben Tagen war auch bei Dresden mit großer Anstrengung zwischen dem großen Heere und Napoleon selbst gekämpft; allein der Ausgang war nicht so glücklich. Der unaufhörliche Regen, der in dieser Zeit gefallen war, hatte die Wege durch das böhmische Gebirge ganz verdorben, so daß für das zahlreiche, über 100,000 Mann starke, Heer der Verbündeten nicht hinreichend Lebensmittel herbeigeschafft werden konnten. Dazu hatte Napoleon zu früh von ihrem Anrücken Kunde erhalten und war mit seinen besten Truppen aus Schlesien zurückgekehrt, um seinen Hauptsammelplatz, Dresden zu retten. Er schlug auch wirklich den Angriff der Verbündeten auf die Stadt selbst am 26. Abends glücklich ab; und als er sich mit seinen aus Schlesien zurückkommenden Garden, welche die ganze Nacht hindurch in dichten Haufen über die

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/372